

# Leicht war es nicht, aber erfolgreich

## Ein Rückblick auf 40 Jahre „würzburg-heute“

von

Heinz Otremba

Schon seit 1964 hatte sich die Fränkische Gesellschaftsdruckerei Echter-Verlag GmbH Gedanken über die Herausgabe einer Zeitschrift für Würzburg gemacht und dabei intensive Gespräche mit dem damaligen Leiter der Lokalredaktion des Fränkischen Volksblattes, Bruno Rottenbach, geführt. Ein Jahr später wurde Bruno Rottenbach zum Leiter des Amtes für Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Würzburg berufen, und er nahm die Vision der erdachten Zeitschrift mit ins Rathaus.

Da der Stadt das alleinige Risiko der Herausgabe einer solchen Publikation zu groß erschien, führte sie Gespräche mit der Universität Würzburg und der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt. Dabei kam man überein, gemeinsam eine Zeitschrift für Kultur und Wirtschaft herauszugeben, die bei der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei hergestellt werden sollte, die gleichzeitig auch die Anzeigenverwaltung und den Vertrieb übernahm. Die drei Herausgeber wollten sich mit bescheidenen Druckkosten-Zuschüssen beteiligen, falls es dem Verlag nicht gelingen sollte, das Projekt sofort auf gesunde Füße zu stellen. Solche Zuschüsse wurden in den vier Jahrzehnten immer wieder in Anspruch genommen, besonders dann, wenn das redaktionelle Angebot das errechnete Verhältnis zum Anzeigenaufkommen erheblich überstieg.

Die erste Ausgabe der Zeitschrift erschien im Juni 1966 unter dem Titel „würzburg-66“. Von Seiten der Julius-Maximilians-Universität Würzburg unter ihrem Rektor Prof. Dr. Wilhelm Arnold – der auch als Beauftragter der Herausgeber zeichnete – trat Prof. Dr. Walter Grottian in die Redaktion ein. Für die Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt unter ihrem Präsidenten Dr. Vogel übernahm Hauptgeschäftsführer Dr.

Dieter Schäfer die redaktionellen Aufgaben, und die Stadt Würzburg unter Oberbürgermeister Dr. Helmut Zimmerer legte die Zeitschrift in die Hände von Bruno Rottenbach.

Von Anfang an haben die drei Herausgeber der Zeitschrift ein geistiges Niveau gesichert, das auch hohen Ansprüchen und komplizierten Themen gerecht wurde und auch wissenschaftliche Zusammenhänge populär darzustellen verstand. In den folgenden Jahren erschienen dann jeweils zwei Ausgaben, im Mai und im November.

Würzburg hatte im Herbst 1968 Dr. Klaus Zeitler zum Oberbürgermeister gewählt, und Prof. Dr. Otto Meyer, Vorstand des Historischen Seminars, übernahm für die Universität die bisher von Prof. Dr. Walter Grottian erledigten Redaktionsaufgaben. Aus „würzburg-69“ wurde „würzburg-heute“. Es war die 9. Ausgabe, die 220 Seiten stark wurde und das Schwerpunktthema „16. März 1945 – 25 Jahre danach“ behandelte. Namhafte Autoren und Zeitzeugen sowie viele, teilweise erstmals veröffentlichte photographische Dokumente prägten den Inhalt dieser Dokumentation, die sogar eine zweite Auflage notwendig machte. „75 Jahre Röntgen-Strahlen“ war das Hauptthema von Heft 10.

In den Ausgaben der folgenden Jahre flossen neben aktuellen Beiträgen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur auch immer wieder geschichtliche Rückblicke, unterhaltsame Beiträge und Personalnotizen ein. Als hervorragender Kenner der Würzburger Kunstszenen und als Vorsitzender des Fränkischen Schriftsteller-Verbandes stellte Otto Schmitt-Rosenberger drei Jahrzehnte lang in jedem Heft eine Künstlerpersönlichkeit vor.

Ende 1971 übernahm Bruno Rottenbach die Verantwortung der Redaktion, in der nun neben Dr. Dieter Schäfer auch Prof. Dr. Otto

Meyer mitarbeitete. „würzburg-heute“ dokumentierte 1971 die Eröffnung der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt, 1973 die Eröffnung des Würzburger Ratskellers und 1974 die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität an Julius Kardinal Döpfner. 1976 trat der Kanzler der Universität Würzburg, Reinhard Günther (später Prof. h.c. Dr. h.c) in die Redaktion ein, und Prof. Dr. Otto Meyer wurde gemeinsamer Beauftragter der drei Herausgeber. Nachdem Bruno Rottenbach in den Ruhestand trat, übernahm 1981 sein Nachfolger als Leiter des Amtes für Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Würzburg, Eugen Emmerling, bis 1985 die geschäftsführende Redaktion. Kanzler Reinhard Günther folgte 1986 als geschäftsführender Redakteur und arbeitete bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1991 an der Zeitschrift mit, die inzwischen auch Organ des Universitätsbundes geworden war. Die IHK wurde ab 1986 redaktionell von Dipl.-Volkswirt Klaus Schmitt vertreten, 1989 und 1991 durch Dr. Ulrike Schöming, 1990 durch Dipl.-Kfm. Monika Steilen, 1992/93 durch Dr. Annja Bruns, 1994/95 durch Dr. Annja Maga, 1996 durch Ilona Hoppmann, 1997/98 durch Claudia Heinzmann, ab 1999 bis heute durch Radu Ferendino. Die Interessen der Stadt Würzburg werden seit 1986 bis heute durch Dr. Alexander von Papp als Nachfolger von Eugen Emmerling wahrgenommen. Seit 1990 unterstützte Oberbürgermeister Jürgen Weber die Zeitschrift. 1992 trat Adolf Käser für die Universität in die Redaktion ein, ab 1994 bis 2000 geschäftsführend. Danach übernahm Dr. Alexander von Papp die Geschäftsführung.

Nachdem auch die Handwerkskammer für Unterfranken seit 1994 Mitherausgeber von „würzburg-heute“ ist, wurde gleichzeitig Josef Omert Mitglied der Redaktion. Zum gemeinsamen Beauftragten der Herausgeber und als

Nachfolger von Prof. Dr. Otto Meyer wurde Ende 1993 Prof. Dr. Horst Brunner berufen. Prof. Dr. Otto Meyer, der sich große Verdienste erworben hatte, blieb der Zeitschrift als Mitarbeiter und Koordinator verbunden; er starb am 11. Januar 2000. Im Jahre 2001 übernahm Prof. Dr. Wolfgang Riedel (Institut für deutsche Philologie der Universität) die Aufgabe des gemeinsamen Beauftragten.

Bei den Herausgebern wechselten in den letzten Jahren die Verantwortlichen: Universitätspräsident Prof. Dr. Dr. h.c. Theodor Berchem wurde von Prof. Dr. Axel Haase abgelöst, Universitäts-Kanzler Prof. h.c. Dr. h.c. Reinhard Günther von Kanzler Bruno Forster, IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Dieter Schäfer von Dr. Lando Lotter und dieser von Prof. Dr. Ralf Jahn, Oberbürgermeister Jürgen Weber von Dr. Pia Beckmann und Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführer Franz Josef Kleespies von Dipl.-Kfm. Rolf Lauer.

„würzburg-heute“ ist viele Jahre von den Grafikern Josef Langhans, Rudolf Studtrucker und Ernst Weckert gestaltet worden. In den letzten Jahren hat Peter Hellmund der Zeitschrift ein neues Aussehen gegeben, der Umfang wurde reduziert und die buchbinderrische Verarbeitung mit Drahtheftung durch den Rücken vereinfacht. Seit 2002 wird die Zeitschrift, die bis dahin verkauft wurde, kostenlos abgegeben. Sie erreicht dadurch auch ein jüngeres Publikum wie Studenten, Schüler und Auszubildende. Nach wie vor aber hat „würzburg-heute“ sein hohes Niveau und seine Bedeutung als Mainfränkische Zeitschrift für Kultur und Wirtschaft behalten. Vierzig Jahre sind eine lange Zeit, ganz gewiß eine Auszeichnung für eine regionale Publikation. Vierzig Jahre „würzburg-heute“ bedeuten auch vier Jahrzehnte Chronik, Dokumentation und Spiegelbild einer Epoche. Dazu herzlichen Glückwunsch!